

# Leipziger Volkszeitung

589

Die Tageszeitung für die Interessen des werktätigen Volkes

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Sie ist das amtliche Publikationsorgan der Amtshauptmannschaft Leipzig und des Stadtrates zu Zwenkau und enthält außerdem die amtlichen Behauptungen der Städte Markranstädt, Pegau und Taucha sowie verschiedener Landgemeinden. **Bezugspreis:** Mit Unterhaltungs- und Kinderbeilage 1.80 Mark, mit illustrierter Wochenbeilage „Der Sonntag“ 2.20 Mark einschließlich Bringerlohn. Für Selbstabholer 1.70 Mark, mit „Der Sonntag“ 2.10 Mark. Durch die Post 1.80 Mark, Ausgabe A, mit „Der Sonntag“ 2.20 Mark zuzüglich Bestellgeld. **Einzelnummern 10 Pfennig.** **Inseratenpreise:** 10 gepalt. Kolonnenzeile 35 Pf., Familiennachrichten 50% Nachl., Stellenangebote: 10 gepalt. Kolonnenzeile 25 Pf. Kleine Anzeigen: Überschriftswort 20 Pf., Textwort 10 Pf., Reklamzeile: 1.60 M., Inserate v. auswärts: 10 gepalt. Zeile 40 Pf., Reklamzeile 1.80 M.



Freitag, den 24. Februar 1933

40. Jahrgang - Nummer 47

Redaktion und Verlag: Leipzig C 1, Tauchaer Str. 19/21  
Telegramme: Volkszeitung Leipzig, Fernruf Nr. 722 06.  
Postfach: Leipziger Buchdruckerei AG., Leipzig Nr. 534 77

## Braunmord rast!

### Erneuerung mit Dolch und Schießweissen

Ein Reichsbannerkamerad erstochen — Zwei Kameraden durch Feuerüberfall schwer verletzt

Die Nazibestien feiern Tag für Tag „Sieg“ über „Sieg“. Täglich blutige Ueberfälle. In fast allen Teilen des Reiches. Täglich Tote und Schwerverletzte in erschreckender Zahl. Immer breiter wird der Blutstrom, der sich infolge der nationalsozialistischen Bestialitäten durch die politische Arena wühlt. Aufbau! Erneuerung! Wie ihn die Nazis wollen. Zitternde Angegeb, daß die so lange versprochene Nacht der langen Messer noch nicht angebrochen ist. „Wenn wir an die Nacht kommen, werden wir etwas vorerzieren.“ Die Vorerzieren für die Langmessernacht haben begonnen.

Das ist ungefähr der Eindruck, den der unbefangene Beobachter der nationalsozialistischen Bluttaten der letzten Tage gewinnen muß. Und dieser Eindruck muß sich verstärken durch die neuen Bestialitäten, die gestern abend von nationalsozialistischen Mörderbanden gegen Reichsbannerkameraden in Leipzig begangen wurden.

An der Nonnenstraße, Ecke Ernst-May-Straße, wurde ein kleiner, sich zum Marsch nach einer nach dem Volkshaus einberufenen Reichsbannerversammlung sammelnder Teil von Reichsbannerkameraden von einer vielfachen Uebermacht erneuerungswilliger SA-Deute überfallen und der Reichsbannerkamerad Walter Heinze mit Messern förmlich zerhackt. Die Nazibestien verzeihen ihm sieben Stiche. Genosse Heinze ist bald darauf dieser Abschlagungsaktion erlegen. In der Albertstraße unternahm SA-Deute einen Feuerüberfall auf einen kleinen Trupp Reichsbannerkameraden, die sich auf dem Heimwege von der Versammlung befanden. Hier sowohl wie bei dem obengeschilderten Ueberfall gab es auch Schußverletzte. Die nachfolgenden Augenzeugenberichte geben ein Bild von der Verherrlichung der Banden, die sich an diesem Erneuerungswerk beteiligten.

Von den Reichsbannerkameraden erstochen 1. Kamerad Walter Heinze, Chauffeur, zwei Kopfstiche, einen Gesäß- und einen Lungenstich, 2. Kamerad Hugo Geiler, Friseur, schwere Kopfverletzungen, 3. Kurt Kothke, Arbeiter, Schlagwunde am Kopf, 4. Erich Schröder, Schlagwunde am Kopf, 5. Robert Firtl, Tischler, Schlagwunde am Unterleib.

Walter Heinze wurde dem Diakonissenhaus zugeführt und ist 22.30 Uhr an innerer Verblutung, herbeigeführt durch den Lungenstich, gestorben.

#### Zusammenstoß in der Zeiger Straße

Ein Zug Reichsbanner, der sich auf dem Heimweg von der im Volkshaus stattgefundenen Mitgliederversammlung befand, wurde in der Zeiger Straße, zwischen Albert- und Hohe Straße, von einem starken Trupp Nazis planmäßig eingekreist, überfallen und beschossen. Drei Verletzte wurden vom Blatte getragen, darunter der Kamerad Rudi Brauer, Leipzig, N. 23, Drahenbergstraße 5, Stiefschuh in der rechten Wade.

An der Albert- und Zeiger Straße standen 6 Nazis, kurz bevor sich die Reichsbannerleute der Albertstraße näherten, wurden die 6 Nazis von einem Motorradfahrer (Motorrad mit Beiwagen III 48 708) verständig. Pfeifsignale ertönten. In gleicher Zeit stürmten starke Trupps Nazis von oberhalb und unterhalb der Albertstraße nach der Zeiger Straße, bildeten eine Sperre und feuerten 20 bis 25 Schüsse auf die stoppenden und dann zurückgehenden Reichsbannerleute.

Die Schüsse wurden aus Revolvern großer Kalibers gefeuert, denn man sah deutlich das Mündungsfeuer. Der erste Schuß, dem sofort mehrere folgten, wurde von einem Nazi, der vom Floßplatz zur Zeiger Straße eilte, abgegeben. Der Ueberfall war planmäßig vorbereitet, da die

Emilienstraße, Münzgasse, Härtel- und Beethovestraße systematisch von den Nazis abgeriegelt worden waren.

Es wurde beobachtet, daß ein zweiter Motorradfahrer (Motorrad Nr. III 74 467) als Rundschaffier der Nazi tätig war.

Als zwei Ueberfallkommando eintrifften, flüchteten die Nazi. Bezeichnend war bei einer nachträglichen Namensfeststellung einzelner Nazi, daß sich der Tanzlehrer Erich Blau, Leipzig C 1, Albertstraße 29b, herausfordernd zur Polizei äußerte: „Dort vor dem Volkshaus ist die rote Bande, untersucht die lieber nach Waffen.“

Unerhört verlogen ist wieder einmal die Berichterstattung der Leipziger Neuesten Nachrichten. Sie behaupten, der Nazimarsch sei im wesentlichen ruhig verlaufen. Pöbel erfolgte die bestialische Abschlagung des Genossen Heinze bereits im ersten Anfang des „Aufmarsches“. Die Nachrichten betrachten also offenbar die menschenliche Zerstückung eines Reichsbannerkameraden als durchaus unwesentlichen Vorgang.

Weiter behauptet das größte Lügenblatt außerhalb Berlins und in und außerhalb ganz Deutschlands, nicht die Reichsbannerkameraden, sondern die Nazis seien plötzlich mit 15 Schüssen, die von Linksradikalen, die aus der Richtung Volkshaus kamen, überfallen worden. Die Leiter der Leipziger Neuesten Nachrichten erfahren nicht, daß die Verletzten nicht Nazis, sondern Reichsbannerkameraden sind. Sonst könnte auch der kritischste Nachrichtenleser es doch ein wenig unwahrscheinlich finden, daß Reichsbannerleute bei einem Ueberfall auf Nazis ihre eigenen Kameraden niederschießen.



Der ermordete Reichsbannerkamerad Heinze

#### Der Polizeibericht

Das Polizeipräsidium teilt der Presse mit: Am 23. Februar in den Abendstunden kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu politischen Zusammenstößen. Um 19 Uhr hatten sich an der Ecke der Nonnen- und Ernst-May-Straße etwa 20 bis 25 Reichsbannerleute gesammelt, um gemeinsam zum Volkshaus zu gehen. Sie gaben an, daß sie von einem aus der Richtung Schleißhofs kommenden größeren Trupp Nationalsozialisten angegriffen worden seien. Dabei wurde ein 30 Jahre alter Reichsbannerangehöriger so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung in das Diakonissenhaus verstarb. Ein anderer Reichsbannerangehöriger erlitt schwere Schlagverletzungen. Die Täter wurden von dem am Tatort eingetroffenen Ueberfallkommando nicht mehr angetroffen. Sie konnten bisher auch sonst nicht ermittelt werden.

Gegen 22.30 Uhr wurde in der Karl-Heine-Straße ein 26 Jahre alter Nationalsozialist ver-

## Volksherrschaft, nicht Diktatur

### An die Gewerkschaftsmitglieder

Zum sechstenmal innerhalb eines Jahres werdet ihr an die Wahlen gerufen. Bei all diesen Wahlen stand die gleiche Frage zur Entscheidung, die Schicksalsfrage von der künftigen Gestalt des deutschen Staates, von dem Geist seiner Gesetzgebung und seiner Verwaltung. Soll die Staatsgewalt einer kleinen Herrschaft, soll sie der Diktatur einer Partei, soll sie einer Einheitsfront der sozialen Reaktion überantwortet oder soll das Volk wieder souverän im Staate werden?

Um diese Frage geht der erbitterte Kampf. Er ist noch nicht entschieden, trotzdem seit langem schon die Staatsgewalt nicht mehr vom Volke ausgeht, sondern beim Reichspräsidenten und seinen Ratgebern konzentriert ist.

Ihr habt bisher bei jeder Wahl euren Gegnern innerhalb und außerhalb der Regierung euren festen Willen entgegengestellt, die Souveränität des Volkes in vollem Umfange wiederzugewinnen. Ihr habt das Volksrecht gegen jegliches Diktatortum verteidigt. Wirtschaftliche Not und politischer Terror haben euren Freiheitswillen nicht gebrochen.

Euer Kampf war nicht vergebens, wenn auch zur Zeit die soziale Reaktion im Sattel sitzt. Denn heute ist euer rechtmäßiger Widerstand gegen jeglichen Umsturz der stärkste, der einzig wirksame Schutz der Verfassung und eurer Rechte.

Deutsche Arbeiter und Angestellte, Frauen und Männer! Ihr wißt, was auf dem Spiel steht. Ihr kennt die Geschichte der letzten vierzehn Jahre. Ihr habt nicht vergessen, wie sie wirklich gewesen

ist. Ihr glaubt keine schwarzweißen Märchen über den Marxismus. Ihr wißt, was ihr der deutschen Arbeiterbewegung zu verdanken habt.

Erst als die Staatsgewalt vom Volke ausging, erst im November 1918, wurde die Schmach des Dreiklassenwahlrechts ausgelöscht. Erst damals wurden die letzten Schranken der Koalitionsfreiheit niedergebissen. Erst damals wurde das Erbkammerrecht der Landarbeiter, die Gefindeordnung, beseitigt. Erst seit jenen Tagen wurde der Bau der deutschen Sozialpolitik zum Volkwerk der inneren Freiheit unseres Volkes. Erst damals wurde das deutsche Arbeitsrecht zu der Brücke zwischen Arbeiterbewegung und Nation, an deren Grundpfeilern eure Feinde heute rütteln.

Gewerkschaftsmitglieder! Die Staatsgewalt darf nicht jenen Mächten und politischen Gruppen ausgeliefert werden, die ihre Willkür an Stelle eures rechtshöflichen Willens setzen wollen.

So unabsehbar die wirtschaftliche Not ist, Ihr habt noch viel zu verlieren. Schützt euer Recht! Verteidigt am 5. März das neue Deutschland gegen den Generalangriff seiner inneren Feinde. Ihr wißt, in welcher Front Ihr diesen Freiheitskampf führt. Ihr wißt, wem Ihr eure Stimme zu geben habt.

Eure Entscheidung wird fallen für Volksherrschaft gegen Diktatur, für ein freies, sozialistisches Deutschland!

Die Bundesvorstände

des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Allgemeinen freien Angestelltenbundes. 22. Februar 1933.

### Der Mörder freigelassen

SPD Stahfurt, 23. Februar.

Der Mörder des sozialdemokratischen Bürgermeisters Kasten, der 17jährige nationalsozialistische Gynast Matthes ist auf Anordnung des Oberstaatsanwaltes aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Der Haftbefehl ist aufgehoben, „da dessen Voraussetzungen nicht mehr vorliegen“.

mutlich von Kommunisten tödlich angegriffen. Er erlitt einen Lungenstich und wurde ins Diakonissenhaus gebracht. Ein der Tat verdächtiger Kommunist wurde festgenommen.

Gegen 22.50 Uhr begegnete an der Ecke der Albert- und Zeiger Straße ein von einem Anzug heimkehrender Trupp Nationalsozialisten einem Trupp Reichsbannerangehöriger, die von einer Versammlung aus dem Volkshaus kamen. Hierbei fiel plötzlich eine größere Anzahl Schüsse, durch die ein 21 Jahre alter Reichsbannermann durch einen Stechschuß ins rechte Knie, ein anderer durch einen Wadenschuß verletzt wurde. Ein dritter Reichsbannermann erlitt durch Schläge einen Kniegelenksbruch. Alle drei wurden nach dem Krankenhaus St. Jakob gebracht. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Gegen 23.45 Uhr wurde in der Wasserturnstraße ein Nationalsozialist von mehreren SPD-Angehörigen vom Rade geissen und geschlagen. Er erlitt Kopfverletzungen und wurde nach dem Krankenhaus St. Jakob gebracht. Sechs der Tat Verdächtige wurden dem Polizeipräsidium zugeführt.

Das Polizeipräsidium bittet Personen, die Zeugen der Vorfälle waren, sich im Zimmer 39 des Polizeipräsidiums zu melden.

### Bericht von Augenzeugen

15 Reichsbannerkameraden trafen sich am 23. Februar 19 Uhr Ecke Nonnen- und Ernst-May-Straße, um gemeinsam zur Mitgliederversammlung nach dem Volkshaus zu gehen. Einige Kameraden von Leipzig-Schleißhof wurden von dem Nazimarsch aufgehalten, so daß sie nicht rechtzeitig an der Ecke Nonnen- und Ernst-May-Straße eintreffen konnten. Der Führer des Reichsbanners schickte einen Kameraden zurück, um festzustellen, ob die Schleißhofer Kameraden im Anmarsch seien. Der Kamerad kam zurück und meldete, daß die Ecke Ernst-May- und Nonnenstraße von den Nazis besetzt sei. Er habe gesehen, wie die Nazis durch einen ihrer Aufklärer auf die an der Ecke Nonnen- und Ernst-May-Straße stehenden Reichsbannerkameraden aufmerksam gemacht worden seien. Der betroffene Kamerad meldete ferner, daß ein Führer der Nazis ungefähr 50 Mann abkommandiert habe, die auf die Reichsbannerkameraden losmarschierten. Der Führer des Reichsbanners schickte sofort zur Polizei, um Hilfe zu holen. Die Nazis rückten heran, die Reichsbannerleute traten auf Anweisung ihres Führers auf den Fußweg nach der Nonnenstraße zu, um nicht mit den Nazis in Berührung zu kommen. Als sich die Nazis in gleicher Höhe mit den Reichsbannerkameraden befanden, wurde vom Führer der Nazis links um kommandiert, „wegdrängen“, „Straße frei machen“, „feste druff!“ Die Reichsbannerkameraden flüchteten, einige jedoch wurden eingeholt und mit Schlagringen und Messer bearbeitet.

Von seiten der Reichsbannerleute ist weder durch Zurufe noch irgendwie sonst provoziert worden. Eine Selbstverständlichkeit, da sich die Reichsbannerleute in einer verschwundenen Minderheit gegenüber den Nazis befanden.